* **Borsig.** Zeitiger denn je, wahrscheinlich schon über acht Tage, wird hier das Gustavfest stattfinden. So leidlich befriedigend die Getreideernte ist, so traurig steht es auch in hiesiger Gegend mit den Futterverhältnissen aus. Um von dem auf einigen Gehwiesen bereits gehaltenem Grummet etwas zu spüren, muß man sich in nächster Nähe befinden und genau hinsehen, sonst vermutet man, es sei bereits eingefahren.

* **Niederlommatzsch**, 29. Juli. Während in früheren Jahren die Uebungen der Pioniere auf der Elbe immer eine größere Menge von Schaulustigen herbeizogen, haben dieselben in diesem Jahre das leider gänzlich erstorbene Leben auf unserem Elbstrome nur wenig zu erwecken vermocht. Kaum aus der nächsten Umgebung fanden sich etliche Zuschauer ein. Die in den letzten Tagen mit roten Fähnchen am Ufer aufgestellten Posten, welche die vorbeifahrenden Schiffer zum Stellen an einem bestimmten Orte veranlassen sollten, hatten gute Zeit, denn nicht ein einziger vorüberfahrender Kahn störte sie in ihrer Ruhe. Von den in den letzten Tagen eingetretenen Niederschlägen ist heute leider nichts mehr zu spüren, und die Aussicht auf Wasserwuchs ist bei hohem Barometerstande und bei immer wiederkehrendem Ostwind jetzt wieder geringer denn je.

Dresden, 28. Juli. Das weithin bekannte Weltrestaurant „Société“ soll einer durchgreifenden Renovation und Veränderung unterzogen werden, weshalb es in wenigen Tagen auf kurze Zeit geschlossen werden soll. Es wird dann in einem neuen Gewande unter neuem Namen und in anderer Art der Bewirtschaftung, jedoch unter dem bisherigen Pächter, Herrn Karl Woll, wieder eröffnet werden.

Dresden, 29. Juli. Das Residenztheater in Feuergefahr. Das Residenztheater schwebte gestern in der elften Abendstunde unmittelbar nach Schluß der Vorstellung in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Gegen ½11 Uhr entwickelten sich mächtige Rauchwolken über der Pirnaischen Vorstadt und mit Windeselle verbreitete sich die Nachricht, daß das Residenztheater auf der Circusstraße brenne. Ein großer Menschenstrom strebte der Feuerstelle zu. Zwei Dampfspritzen eilten nach der Brandstelle, aber zum Glück konnte bald festgestellt werden, daß das Residenztheater von den Flammen verschont war. Hinter dem Theater stand die dort befindliche Vacklererwerkstatt von F. R. Otto in Flammen. Ein langjähriger verdienter Beamter des Residenztheaters hatte kurz nach Schluß der Vorstellung den Brand bemerkt und mit Sachverständnis die nötigen Anordnungen getroffen. Sämtliche verfügbaren Schläuche der Theaterleitungen wurden verwendet und alle Hydranten, der des Bühnenraumes, wie auch die des Zuschauer- und Hofraumes, sofort an die Leitungen angeschlossen, und als die Feuerwehr erschien, konnte sofort Wasser gegeben werden. Im ganzen waren 11 Leitungen tätig, vom Residenztheater wurden drei, von Straßenhydranten acht gespeist. Das Feuer wurde durch die starke Wasserabgabe bald gelöscht und auf seinen Herd beschränkt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Dippoldiswalde, 28. Juli. Ein schweres Unglück betraf heute die hiesige Personenpost, welche täglich zweimal den Postdienst in den Ortschaften Reinholdshain, Hirschbach, Reinhardtsgrimma ꝛc. versieht. An dem steilen Kirchberge in letztgenanntem Orte platzte am Wagen die Bremse, wobei der Wagen zum Umstürzen kam. Der Postkutscher sowie ein Passagier (Herr Kaufmann Laden aus Freiberg) wurden schwer verletzt. Sie erhielten die ersten Verbände durch den Reinhardtsgrimmaer Arzt. Welcher Art die Verletzungen sind, konnte nicht ermittelt werden, da man den verunglückten Kutscher mittelst Geschirrs nach Dippoldiswalde brachte. Der Postwagen ist zertrümmert.

Pirna, 28. Juli. Die sogenannten Hungersteine, deren seit Wochen sichtbare Oberteile sich im Laufe der Tage mit zahlreichen Zeichen, Buchstaben und Jahreszahlen bedeckt hatten, werden gegenwärtig auf Anordnung der Strombehörde entfernt. Die Zahl der aus dem Wasser ragenden Felsenspitzen beläuft sich auf mindestens 15 Stück. Das Hauptaugenmerk richtete sich naturgemäß auf die beiden großen sichtbaren Felsenplatten. Diese werden soweit abgetragen, daß sie bei jetzigem Wasserstande (210 Centimeter unter Null) nicht mehr sichtbar sind. Sie erhalten ein gleiches Niveau wie die Elbsohle. Wenn die Steine auch nicht in der Fahrlinie liegen, so bildeten sie doch für die am hiesigen Niederlagsplatz anlegenden Frachtkähne, sobald der Wasserstand ein geringerer ward, eine stete Gefahr, wie das Aufsitzen von Fahrzeugen in den letzten Jahren bewiesen hat. Für Chronisten verschwinden mit diesen Steinen aber interessante und bedeutsame Zeichen aus früheren Zeiten.

Schandau. Dem „Dresd. Journ.“ wird geschrieben: Vor einigen Tagen habe ich bei einem Besuche der Bastei recht betrübliche Wahrnehmungen gemacht. Der ganze Amselgrund ist in seinem vorderen Teil durch die neuen Anlagen eines Unternehmers aus Leipzig total verschandelt worden. Er hat von dem Besitzer Kotte die Mühle und Sägemühle, die ein geradezu einzigartiges malerisches Bild bisher abgegeben hatten, angekauft, diese Gebäude werden, wie ich hörte, abgebrochen und der Betrieb aufgelassen, der ganze Berghang bis hinauf zum Talwächter wird in Obst- und Spargelplantagen umgewandelt, die zwei Teiche, in denen sich die Gansfelsen in so wunderbaren schönen Formen gespiegelt hatten, werden ausgelassen, das ganze Grundstück bis weit hinter in den Amselgrund und hinauf bis an die Felsen des Talwächters mit einem stellenweise fünf bis sechs Meter hohen Staketenzaun umgeben, es ist einfach jammervoll. Das schönste Bild in der ganzen Sächsischen Schweiz ist total ruiniert. Gewiß hat der neue Besitzer das Grundstück rechtmäßig erworben und kann tun was er will. Begeht aber so ein Mann, der seiner persönlichen Interessen wegen Naturschönheiten zerstört, an denen sich jetzt Millionen von Menschen erfreut und erbaut haben, nicht ein Unrecht an der Natur und an der naturfreudigen Menschheit?

Wehlen, 25. Juli. Bei einem am Mittwoch nachmittag in der Sächsischen Schweiz niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des hiesigen Stadtgutes und äscherte diese mit sämtlichen Erntevorräten ein. Die im daranstoßenden Wohngebäude untergebrachten Sommerfrischler (vier Parteien) konnten sich retten.

Zittau. Über die Verpflichtung, einen von einem tollwütigen Hunde Gebissenen nach Pasteurschem System im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin behandeln zu lassen, war es in Zittau zu einem prinzipiellen Streit zwischen Stadtrat und Ortskrankenkasse gekommen. Ein Kassenarzt sowohl wie der Stadtrat veranlaßten den Betreffenden, sich nach Berlin zu begeben, da für sein Leben eine dringende Gefahr nicht ausgeschlossen sei. Nachträglich lehnte jedoch die Ortskrankenkasse die Erstattung der Kosten mit der Begründung ab, eine dringende Gefahr habe nicht vorgelegen, da eine Uebertragung der Tollwut von Mensch zu Mensch nicht in Betracht komme (die Ortskrankenkasse nimmt also eigentümlicherweise als Objekt der Gefahr nicht den Gebissenen, sondern seine Mitmenschen an); ferner habe die Kasse nur für die Kosten im Zittauer Stadtkrankenhause, und nicht in anderen, aufzukommen. Die Sache ging ihren Instanzenweg bis zum Oberverwaltungsgericht, das die Revision aber kostenpflichtig verwarf, da es der Ansicht war, daß in diesem Falle die Gefahr für das Leben des Verletzten (nicht für des anderen), und für die Behandlung lediglich das Berliner Institut, das einzige für Pasteursche Behandlung in Deutschland, in Frage komme.

Grimma, 28. Juli. Während man vielerorts und namentlich auch in einzelnen Nachbargemeinden unserer Stadt, wie Großbardau und Hohnstädt, über Wassermangel klagt, wird unser städtisches Wasserwerk von der trockenen Zeit gar nicht beeinflußt. Das Wasser ist genau so reichlich vorhanden wie sonst. Der Stand im Sammelbrunnen beträgt allmorgendlich 7,40 Meter. Sobald das Pumpen beginnt, geht der Stand auf 6,15 Meter zurück und bleibt in dieser Höhe, gleichviel wie lange die Maschinen arbeiten. Unser Wasserwerk besteht jetzt seine „Feuerprobe“ vortrefflich.

Leisnig, 29. Juli. Bei dem jetzigen Erweiterungsbau des hiesigen Bahnhofes wird auch die Ufermauer an dem hiesigen Aktienmühlenobergraben auf etwa 50 Meter erneuert. Dazu ist der Mühlgraben vollständig trocken gelegt worden. Zum Schutze des Bahnkörpers werden große Bohlenwände eingesetzt, welche durch mannesstarke Steifen an dem gegenüberliegenden Gebäude gestützt werden. Sämtliche vorüberfahrende Züge müssen infolgedessen in langsamer Fahrt die Strecke passieren. Die neue Mauer wird 1½ Meter stark in Zementstampfbeton ausgeführt.

Crimmitschau. Eine merkwürdige Lufterscheinung wurde dieser Tage in der Nähe der hiesigen Stadt beobachtet. Die Sonne schien, kein Lüftchen regte sich, als plötzlich eine Art Windhose einsetzte, die eine Anzahl Kornpuppen durcheinander drehte und einzelne Garben fünfzehn bis zwanzig Meter in die Höhe wirbelte, um sie nach Verlauf von zwei bis drei Minuten vollständig zerzaust auf einer entlegenen Stelle niederfallen zu lassen.

Chemnitz, 29. Juli. Bei dem gestern nachmittag hier niedergegangenen heftigen Gewitter schlug der Blitz in zwei Fällen in vollbesetzte Motorwagen der Straßenbahn. Die erschreckten Passagiere kamen unverletzt davon. Außerdem fuhr ein Blitzstrahl in ein Haus am Wilhelmsplatze, glücklicherweise ohne zu zünden. Hier wurde aber ein Schornstein dermaßen beschädigt, daß er von der Feuerwehr abgetragen werden mußte.

Annaberg, 28. Juli. Von dem Verbleib des seit 19. November vorigen Jahres vermißten Bürgerschullehrers Kindt hat man immer noch keine Spur. Die Belohnung für die Auffindung des Vermißten ist auf 200 M. erhöht worden. Er ist 47 Jahre alt, 1,70 Meter groß, mittelkräftig, hat meliertes Haar und ergrauenden blonden Vollbart. Bekleidet war er mit einem braunen Ueberzieher, hellgrauem Schößenrock, dunkelgrauer Hose, braunem Plüschhut, Schnallenstiefeletten Gummischuhen und weißem Barchenthemd. Er trägt eine goldene Brille, einen Trauring mit der Gravierung M. B. v. 28. Sept. 1836 und eine wertvolle goldene Anker-Remontoir-Uhr mit Sprungdeckel und der Gehäusenummer 46 523 bei sich.

Calnsdorf, 29. Juli. Die achtstündige Arbeitszeit ist in der Königin Marienhütte jetzt eingeführt worden, um Feierschichten zu umgehen und die Arbeiter gleichmäßig zu beschäftigen.

Hartenstein, 29. Juli. Für den Automobilverkehr verboten hat die Königliche Amtshauptmannschaft Zwickau die Straße Schönau-Grünau-Hartenstein.

Wilthen, 29. Juli. Heute vormittag ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Stationsassistent Günther beim Rangieren tödlich überfahren worden.

Coschütz. Für die hiesige offene Gemeindevorstandsstelle hatten sich 123 Bewerber gefunden. Von diesen gelangten vier zur engeren Wahl. Bei der am Mittwoch abend vorgenommenen Wahl unter diesen vier erhielt Herr Privatmann Dreßler in Gottleuba, früherer Gutsvorsteher, die meisten Stimmen. Am gestrigen Abend war der Gewählte von dem Gemeinderat zur endgültigen Entscheidung geladen.

Burgstädt, 28. Juli. Während der diesjährigen Herbstmanöver kommen vom 24. bis 26. August in Burgstädt, Mühlau Göppersdorf und Hartmannsdorf 37 Offiziere, 556 Mannschaften und 369 Pferde vom 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 zur Bequartierung.

Zwickau, 28. Juli. Im Vorort Schedewitz überfuhr ein Fabrikant aus Chemnitz mit seinem Automobil gestern abend den Fabrikarbeiter Thieme aus Bielau und den Briefträger Schällig aus Zwickau. Die Verletzungen Thiemes sind so schwer, daß er in das hiesige Königl. Krankenstift geschafft werden mußte.

Ebersbach, 29. Juli. Wegen Kindesmordes wurde eine anscheinend geisteskranke Fabrikarbeitersehefrau verhaftet.

Hohenstein-Ernstthal, 28. Juli. Der Umbau der hiesigen Neustädter Kirche war auf 34 000 Mk. veranschlagt und in dieser Höhe von den städtischen Kollegien bewilligt worden. Jetzt stellen sich nach genauem Kostenanschlage die Baukosten auf 55 000 Mk.!

Falkenstein, 28. Juli. Seit Sonntag hat es nunmehr jeden Tag mit Unterbrechungen geregnet, am heutigen Tage gingen mehrmals sehr ergiebige Gewitterregen nieder, jedoch nunmehr die Zuflüsse zu den Wasserleitungen stärker sein werden. — In unserer Stadt ist jetzt infolge der anhaltenden regen Bautätigkeit der Wohnungsmangel beseitigt worden; es stehen nunmehr immer eine ganze Anzahl Wohnungen mietfrei. Die Bautätigkeit hält fortgesetzt an.

Flößberg, 29. Juli. Am Mittwoch nachmittag geriet der Arbeiter Hänker, Vater von 4 Kindern, in die Dampfdreschmaschine des Rittergutes Oberteil. Dem Unglücklichen wurde der linke Arm vollständig weggeschnitten.

Plauen i. V., 29. Juli. Der große Talsperrenbau für die hiesige Stadt ist heute vom Stadtrate der Firma Liebold und Co. in Langebrück bei Dresden, welche auch die große Syratal-Ueberbrückung in Plauen baut, übertragen worden. Der Bau der Sperrmauer allein ist ein Objekt von rund 1 300 000 Mark. Es waren nur wenige große Firmen in der Lage, sich an dem Wettbewerb zu dem Talsperrenbau zu beteiligen. — Ein hiesiges sechzehnjähriges Mädchen hat sich gestern abend aus Schmerz darüber, daß es beide Eltern verloren hat, mit Benzin zu vergiften gesucht. Das unglückliche Mädchen ist nach dem Genusse des Benzins schwer erkrankt.

Plauen. Die Einführung der Einheitsschule wurde bei der Aufstellung der neuen Schulordnung für die hiesigen evangelischen Bürgerschulen in der Stadtgemeinderatssitzung angeregt. Für die Einführung trat besonders Stadtverordneter Zinkeisen ein, der bedauerte, daß eine so moderne Stadt wie Plauen nicht dazu komme, eine Einheitsschule zu errichten. Darauf erwiderte Herr Oberbürgermeister Dr. Schmidt, in der Praxis würden die Einheitsschulen nicht sehr segensbringend sein. Der Stadtrat zu Leipzig habe sich mit der Frage der Einführung der Einheitsschulen sehr eingehend beschäftigt und sei zu dem Ergebnis gekommen, diese Frage zu verneinen. Die jetzigen Ziele der höheren Volksschule würden in der Einheitsschule nicht erreicht werden; außerdem müßte das Schulgeld sehr niedrig angesetzt werden, was zu einem großen finanziellen Ausfall führen würde.

Aus aller Welt

Breslau: Außer den bereits gemeldeten sechs Todesfällen infolge Blitzschlags wurden nach bisher vorliegenden Nachrichten noch weitere sieben Personen in Schlesien vom Blitz getötet. — Auf dem Friedhof zu **Senftenberg** entstand, der „Schles. Ztg.“ zufolge, durch Funkenauswurf einer Lokomotive ein verheerender Brand, durch den 186 Gräber ihres gärtnerischen Schmuckes beraubt und viele Grabdenkmäler teils stark beschädigt, teils vernichtet wurden. — Gestern brannte in der **Ochta** (Rußland) das große Kabelwerk von Felten u. Guilleaume ab. Der Schaden beträgt über 2½ Millionen. Die Fabrik hatte große Bestellungen auf Minenleitungen für das Kriegsressort und die Marine, die jetzt unausführbar sind, da außer dem Kesselhause alles vernichtet ist. — **Bischofserode:** Vom Blitz erschlagen wurde gestern nachmittag ein Landarbeiter, der der mit seiner Frau vor dem Gewitter in einer Kornmandel Zuflucht gesucht hatte. Die Frau kam mit dem Schrecken davon. — **Schildau:** Als vorgestern die Ehefrau des Hausbesitzers Fr. Törl hier auf dem Felde mit dem Geschirr über eine tiefe Furche hinwegfuhr, hatte sie das Unglück, vom Wagen zu stürzen. Dabei fiel die Frau derart unglücklich, daß sie sich einen Schädelbruch zuzog, der alsbald ihren Tod zur Folge hatte. — In eine Ballgesellschaft, die auf dem Hofe des Gemeindehauses von **St. Germain** bei Bordeaux tanzte, fuhr ein Blitz. Eine dreißigjährige Frau wurde getötet, ihre Schwiegermutter tödlich verwundet. An dreißig weitere Personen sind leichter verletzt. — Die Moskauer Polizei nahm den österreichischen Untertanen Felix Reisinger fest, der vor zwölf Jahren in Prag als Kassierer der dortigen Landwirtschaftlichen Bank fast eine Million Mark gestohlen hatte. Er lebte seitdem mit falschem Paß in Rußland und besaß in Moskau ein Kontor. Reisinger gab viel Geld aus und gilt für einen sehr reichen Mann. — **Neustrelitz:** In dem Schnitterhause zu Holzendorf spielten zwei Kinder, die von ihren Eltern ohne Aufsicht zurückgelassen waren, mit Feuer, wodurch ein Brand verursacht wurde. Der ältere Knabe lief fort, um Wasser zum Löschen zu holen. Bei seiner Rückkehr stand das Haus bereits in hellen Flammen, so daß er seinen Bruder nicht mehr retten konnte und dieser seinen Tod in den Flammen fand. — Eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Straßenstaubes hat sich in München gebildet. Sie soll den Zweck haben, alle Unternehmungen und Versuche zur Staubbeseitigung auf den Straßen, die Propaganda dazu bei Privaten und Behörden zu fördern und selbst Versuche mit geeigneten Mitteln zur Beseitigung des Straßenstaubes ins Leben zu rufen. — Die Gesellschaft verdient Nachahmung auch in anderen Städten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Juli 1904.

)(**Posen.** In der Dachpappenfabrik des Grafen Plater in Platerowo **verbrannten** bei der Reinigung des Innern eines Dampfkessels **sechs Lehrlinge**, weil der Heizer vergessen hatte, in dem Nachbarkessel die Dampfröhren zu schließen.

)(**Paris.** Sämtliche Zeitungen betrachten den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem päpstlichen Stuhl als vollendete Tatsache.** „Figaro“ meint, der Abbruch der Beziehungen sei nur eine vorläufige Lösung der Frage, die entweder die Trennung von Kirche und Staat oder die Wiederaufnahme der Beziehungen nach kürzerer oder längerer Zeit zur Folge haben müsse. „République Francaise“ meint, das Ereignis habe keine wesentliche Bedeutung und ändere wenig an der Lage. „Libre Pa-